

Von unserem Redakteur

Jürgen Paul

Das schwäbisch-hällische Landschwein hat er vor dem Aussterben gerettet. Mit seiner Bäuerlichen Erzeugergemeinschaft Schwäbisch Hall (BESH) hat er die ökologische Landwirtschaft in den zurückliegenden 30 Jahren weit über Hohenlohe hinaus populär gemacht. Seit einigen Jahren ist Rudolf Bühler auch weltweit unterwegs, um sich für eine nachhaltige und faire Landwirtschaft einzusetzen. „Seeds of Hope“ heißen die Partnerschaftsprojekte, die die BESH mit Bauern in Indien, Serbien, Rumänien und auf Sansibar abgeschlossen hat. Konkret geht es darum, den dortigen Gewürzbauern Zugang zu den Weltmärkten zu verschaffen – und zwar „zu fairen Bedingungen“, wie Rudolf Bühler kürzlich bei einem Vortrag in der DHBW Heilbronn betonte.

Die Idee zu dem Eco-Fair-Projekt kam dem BESH-Gründer bei der schwierigen Suche nach Bio-Gewürzen für die Fleisch- und Wurstprodukte, die die Bäuerliche Erzeugergemeinschaft in Wolpertshausen herstellt. Der Einsatz von billigen Gewürzen für den Massenmarkt, die unter Verwendung von Dünger und Pestiziden angebaut wurden und häufig Aromastoffe enthalten, kam für Bühler nicht infrage. Also machte er sich 2001 in Sündindien auf die Suche und fand dort allein 64 alte, sehr aromatische Pfeffersorten.

Zertifiziert Die indischen Gewürzbauern gründeten eine Erzeugergemeinschaft und ließen sich vom Verband Ecoland zertifizieren. Der Handel mit dem indischen Pfeffer und anderen Gewürzen wie Nelken, Vanille oder Kardamom geht ohne Zwischenhändler bis nach Schwäbisch Hall, wo die Gewürze weiterverarbeitet werden. „Ein Drittel bis die Hälfte benötigen wir für unser Fleisch und unsere Wurst, der Rest wird verkauft“, berichtet Bühler.

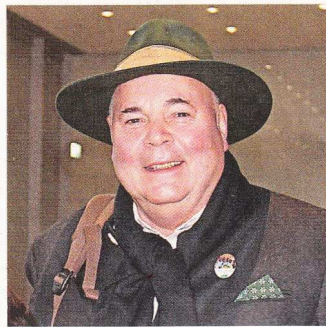
In den folgenden Jahren kamen Projekte in Serbien, Rumänien und auf Sansibar hinzu. „Die Bauern bekommen für ihre Gewürze das doppelte Geld wie vorher“, versichert Bühler. Durch den direkten Handel stelle man sicher, dass das Geld tatsächlich bei den Bauern ankommt und nicht in der Bürokratie versickert.

Für Bühler ist „Seeds of Hope“ nicht nur die ideale Lösung, um an hochwertige Bio-Gewürze zu kommen, sondern auch ein Beitrag zu gerechterer Landwirtschaft. Die sieht der Bauern-Visionär vielerorts gefährdet. „Wir Bauern sind die Loser der Industrialisierung“, findet Büh-



Gewürze für bessere Welt

Mit „Seeds of Hope“ will Rudolf Bühler bessere Lebensbedingungen schaffen.



Rudolf Bühler ist Mitbegründer der Bäuerlichen Erzeugergemeinschaft. Fotos: privat

ler. Der ganze Berufsstand werde zunehmend an den Rand der Gesellschaft gedrängt und habe einen schweren Stand gegen die industrielle Konkurrenz.

Der 65-Jährige fordert einen grundsätzlichen Wandel hin zu einer „gemeinwohlorientierten Wirtschaft“. Das Leitbild der Industriegesellschaft – maximaler Umsatz, maximaler Profit – nennt Bühler pervers. „Wir im Norden sind doch reich genug. Wo wollen wir denn noch hin?“, fragt

Dynamisches Wachstum

Bäuerliche Erzeugergemeinschaft

Gemeinsam mit acht weiteren Bauern hat Rudolf Bühler 1988 die Bäuerliche Erzeugergemeinschaft Schwäbisch Hall (BESH) gegründet. Gründungsimpuls war die Rettung des vom Aussterben bedrohten schwäbisch-hällischen Landschweins und die Pflege bäuerlicher Strukturen in Hohenlohe. Heute gehören der BESH 1460 Mitgliedsbetriebe an, darunter 490 Bio-Betriebe. Die Organisation beschäftigt mehr als 500 Mitarbeiter und erwirtschaftet einen Umsatz von mehr als 130 Millionen Euro. Die BESH be-

treibt einen eigenen Schlachthof. Verkauft werden die Produkte in der Zentrale in Wolpertshausen sowie in ausgewählten Metzgereien und Feinkostgeschäften in ganz Deutschland und im Online-Shop. Die BESH ist von der ersten Stunde an dualer Partner der DHBW im Studiengang **BWL-Food-Management**. Rudolf Bühler war als Dozent für ökologische Fleischwirtschaft tätig. Es finden jährliche Exkursionen nach Wolpertshausen statt, und mit Noa Fischer leitet heute ein DHBW-Absolvent den Vertrieb Bio bei der Erzeugergemeinschaft. *jüp*

er. Der Staat sei hier gefragt, ein entsprechendes Umsteuern zu forcieren.

Wie man sich gegenüber der Bundesregierung, der EU, Chemiekonzernen oder dem Bauernverband Gehör verschafft, das hat Bühler in den zurückliegenden Jahrzehnten gelernt und schreckt dabei auch vor unkonventionellen Methoden nicht zurück. Trommeln gehört zum Handwerk, das weiß der Medienprofi nur zu gut. So verwundert es auch nicht, dass

die Bäuerliche Erzeugergemeinschaft Schwäbisch Hall bis in die Vereinten Nationen geschafft hat. Sie hat einen offiziellen Beraterstatus im UN-Wirtschafts- und Sozialrat. Erst Anfang Februar hat Rudolf Bühler vor der UN-Vollversammlung einen Vortrag über Bauernrechte gehalten. Auf dem Sonnenhof Wolpertshausen ist er zu Hause, doch die (Bauern-)Welt lässt sich von dort nicht retten. Da kann Bühler in New York schon mehr ausrichten.